

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 105 (1963)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Referate

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REFERATE

### **Ergebnisse von Messungen und Wägungen an Zuchtstieren des Schweizerischen Braunviehs.** Von W. Engeler und H. Meli, Schw. landw. Forschung, Nr. 1, 1963.

Für die laufende Verfolgung des Zuchttypes der männlichen Tiere des Braunviehs werden an den Verbandsmärkten jährlich die ausgewachsenen Stiere der 1. Klasse und von Zeit zu Zeit jene im Alter von  $\frac{3}{4}$ ,  $1\frac{3}{4}$ ,  $2\frac{3}{4}$  und  $3\frac{3}{4}$  Jahren gemessen. In der vorliegenden Arbeit werden die Maße dieser Stiere verglichen mit den Ergebnissen aus den Jahren 1936, 1949 und 1960. Es seien hier nur folgende Punkte hervorgehoben: die Widerristhöhe der ausgewachsenen Stiere hat seit 1936 (146,4 cm) um rund 6 cm abgenommen. Das Durchschnittsgewicht der  $\frac{3}{4}$ -jährigen Stiere beträgt 340 kg. Die durchschnittliche Gewichtszunahme pro Tag von 272 Stieren seit der Geburt bis zum Alter von 10 Monaten ergibt 1055 g, ein Wert, der als sehr gut zu bezeichnen ist.

W. Weber, Bern

### **Die Auswertung der Milchkontrollergebnisse beim Schweizerischen Braunvieh, Kontrolljahr 1961/62.** Aus der Herdebuchstelle für Braunvieh.

Der Bericht umfaßt 111 Seiten und orientiert über die allgemeinen Leistungsverhältnisse sowie über Durchschnittsleistungen in allen Genossenschaften und über die einzelnen Laktationen. Im Kontrolljahr 1961/62 standen 120 600 Kühe unter der Milchleistungskontrolle; das sind 27% aller Braunviehkühe. Im Kanton Graubünden sind 83% der Tiere geprüft worden. Die Bestandeskontrolle wurde in 19 500 Betrieben durchgeführt. Es gibt bereits 8 Kantone, in denen mehr als 90% aller Kontrollkühe der Bestandeskontrolle angeschlossen sind.

Die Durchschnittsleistung aller Kontrollabschlüsse, bei einer mittleren Laktationsdauer von 299 Tagen, betrug 3540 kg Milch mit 3,87% Fett. Die 20 besten Kühe lieferten ein Leistungsmittel von 7680 kg. Der Leistungsrückgang von der Tal- bis zur obersten Bergstufe macht in der ersten Laktation rund 800 kg, für die folgenden Laktationen rund 1000 kg aus. Das mittlere erste Kalbealter der Kontrollkühe liegt bei 2 Jahren und 11 Monaten.

W. Weber, Bern

### **Bericht über 75 transthorakale Oesophagotomien beim Hund.** Von Gordon C. Knight: The Vet. Record 75, 10, 264 (1963).

Der Verfasser hat vor einigen Jahren an der Jahresversammlung der GST, am Neuenburgersee, einen sehr schönen Film über diese Operation gezeigt. Jetzt berichtet er über 75 Operationen im Verlauf von 9 Jahren, bei zwei Hunden je zweimal im Abstand von 2 Jahren. Von 75 Operationsfällen starben 11 während oder kurz nach der Operation, inkl. eines Hundes wegen postoperativem Kardiospasmus. Die Heilungsrate beträgt also ungefähr 85%. Eine Liste mit Angaben über Rasse, Alter, Geschlecht, dauernde Störungen, Rippenzwischenraum der Operationsstelle und Operationsresultat ist beigelegt.

A. Leuthold, Bern

### **Fang und Narkose eines afrikanischen Löwen in seiner natürlichen Umgebung.** Von Heather Campbell und A. M. Harthoorn, The Vet. Record 75, 10, 27 (1963).

Der Fang von Wildtieren mit Relaxantien und Tranquilizern ist heute wohl bekannt und gut instrumentiert. Löwen sind dafür allerdings heikle Klienten, da eine ungenügende Wirkung bei diesen wehrhaften Tieren leicht zu Unfall des Fängers führen kann. In Nationalparks und Reservaten werden aber nicht selten Löwen angetroffen mit schweren Verletzungen, oder solche die in eine Falle geraten sind, für welche tierärztliche Hilfeleistung lebensrettend sein kann. Hier wird der Fall eines 5-jährigen männlichen Löwen von etwa 200 Kilo Gewicht beschrieben, der als aggressiv und kräftig bekannt war. Die Mischung, die in einem 5 cm<sup>3</sup> fassenden Projektil mit dem Cap Churgun angewendet wurde, bestand aus Phencyclidin, Largactil und Hyoscin. Die

Wirkung war gut, der Löwe brach nach einigen Sprüngen zusammen und blieb liegen. Erst eine Stunde nach der Applikation zeigten sich die ersten Muskelbewegungen, die nur langsam zunahm, so daß das Tier erst 10 Stunden nach der Injektion wieder ordentlich gehen konnte. Herz und Atmung waren nicht alarmierend beeinflußt. Am folgenden Tag war der Löwe wieder bei der Herde und in normaler Kondition.

*A. Leuthold, Bern*

**Erfolgreiche Behandlung eines Widders wegen Lähmung infolge Abszesses an der Halswirbelsäule.** Von A.C. Palmer und J. Hickman, *The Vet. Record* 75, 9, 213 (1963).

Bei einem 2jährigen, sehr wertvollen Zuchtwidder zeigte sich zunehmende Lähmung aller vier Gliedmaßen, rascher an den hinteren als vorn, und er lag in der Folge während 4 Wochen fest. Man vermutete eine zentrale Ursache, zunächst in der Lendengegend, wobei die Lähmung der Vordergliedmaßen auf das lange Festliegen zurückgeführt wurde. Die Röntgenuntersuchung der ganzen Wirbelsäule ergab aber einen Herd im Bereich des vierten Halswirbels, der zusammen mit den Begleiterscheinungen als Abszeß angesprochen wurde. In Narkose und Rückenlage erfolgte Eingang ventral am Hals, unter Beiseiteschieben von Muskeln und andern Organen, bis auf die Wirbelsäule, wo man eine Vorwölbung mit Fluktuation fand. Die Abszeßhöhle maß etwa 4 cm und enthielt dicken, grünlichen Eiter, der entleert wurde. Eine dicke Kapsel schloß die Höhle gegen den Wirbelkanal hin ab, war aber etwas in diese vorgewölbt, was einen Druck auf das Halsmark gemacht hatte. Ein zweiter Abszeß zwischen den Querfortsätzen links wurde ebenfalls entleert. Die Abszeßhöhlen wurden nach Spülung, mit Aureomyzin-Lösung gefüllt, die Muskeln darüber genäht und die Haut verschlossen. Der Schafbock zeigte eine gute Heilung, konnte sich aber noch längere Zeit nicht erheben. Um das Tier zu mobilisieren, wurde später jeden Tag eine Strohballer unter den Rumpf gelegt, beginnend mit einer Stunde, später länger, was das Tier zum Strampeln anregte. 10 Tage nach der Operation waren die Gliedmaßenbewegungen wieder kräftig, und nach 15 Tagen konnte der Widder momentweise stehen. In diesem Stadium wurde eine Aufhängevorrichtung aus zwei Fahrradschläuchen konstruiert, die täglich eine, später bis 3 Stunden angewendet wurde. 7 Wochen nach der Operation war das Stehvermögen ordentlich und nach 12 Wochen gut.

*A. Leuthold, Bern*

**Réflexions sur la médecine vétérinaire.** Par Roger Benoit. *Agronomia* 1963.

Donner au lecteur une vue d'ensemble sur la médecine vétérinaire en quatre pages n'est pas l'affaire de chacun. Ces lignes se lisent comme un roman; pas de termes trop scientifiques, ni de longues descriptions; c'est une aimable discussion avec un agriculteur; cette forme et ce ton correspondent bien au but de la revue *Agronomia*. Tous les sujets importants de la médecine vétérinaire y sont abordés et ponctués de slogans qui retiennent l'attention et restent dans la mémoire; citons: « Etre vétérinaire, c'est aimer les bêtes d'abord par vocation », « les remèdes sont nécessaires pour que les médicaments agissent », « insémination artificielle? prudence, on ne badine pas avec l'amour; dans ce domaine, nous sommes encore des apprentis-sorciers! », « il faut en élevage rendre l'utile plus beau et le beau plus utile ». En plus d'excellents conseils donnés aux agriculteurs afin qu'ils facilitent et ne compliquent pas le travail du vétérinaire, cet exposé met en valeur l'importance de la médecine vétérinaire; il donne envie d'être vétérinaire, et c'est une réussite pour un vétérinaire qui n'a pas été désabusé par trente-cinq ans de métier.

*S. Debrot, Lausanne*

**De l'administration et de la responsabilité civile des abattoirs publics en Suisse.** Par Roger Benoit. *Courrier des abattoirs* No 14, nov.-déc. 1962.

Les abattoirs sont des services publics urbains qui doivent tirer de leur exploitation même les ressources nécessaires à leur fonctionnement et au remboursement intégral

des dépenses occasionnées par leur construction. L'article 37 de l'Ordonnance fédérale sur le contrôle des viandes permet d'instituer le monopole de l'abattage public et fait des abattoirs un service public, financièrement autonome avec budget annexé à celui des comptes généraux de la commune. L'auteur étudie la position juridique des abattoirs à l'égard des usagers, soumis à des règlements qui fixent leurs droits et leurs obligations.

La responsabilité de la commune n'est encourue au point de vue de ses ouvrages que pour des vices de construction ou des défauts d'entretien d'immeubles ou d'accessoires qui leur sont rattachés d'une façon durable (art. 58 du Code des Obligations). Les abattoirs ont intérêt à contracter d'importantes assurances RC et à acheter le moins possible de machines, en proposant leur acquisition aux bouchers. Des affiches doivent donner des instructions aux usagers pour le maniement correct des appareils et les mettre en garde des risque d'accidents.

La commune n'a jamais la responsabilité du détenteur d'animaux selon l'art. 56 CO.

La commune n'est pas non plus détenteur de la viande et des organes entreposés dans les halles, les resserres ou les avant-frigos pour un temps très limité (avant-frigo: 48 h.).

La responsabilité personnelle des fonctionnaires employés aux abattoirs est engagée à l'égard des usagers ou de la commune lors de négligence ou d'imprudences graves, lors de séquestre injustifié de viandes.

Le règlement des abattoirs ne doit pas exagérer les attributions du personnel des abattoirs; il doit réduire les occasions d'intervention à un minimum, ainsi que les devoirs de surveillance, pour diminuer les risques d'actions en RC contre la commune.

*S. Debrot, Lausanne*

## VERSCHIEDENES

### **Einweihung der Neubauten für die veterinär-medizinische Fakultät der Universität und das kantonale Tierspital Zürich**

Für Samstag, den 13. Juli 1963, hatte der Regierungsrat des Kantons Zürich eine illustre Gesellschaft aufgeboden. Man besammelte sich bei bestem Festwetter um 9 Uhr vor der Eingangshalle der imposanten Neubauten an der Winterthurerstraße und bekam sogleich von zarter Studentinnenhand eine Nelke ins Knopfloch gesteckt. Der Dekan der Fakultät, Herr Prof. Seiferle, begrüßte die Gäste kurz und organisierte die Besichtigung in Gruppen, wozu sich die Farbe der Nelke als praktisch erwies. In jedem Institut und jeder Klinik stand der Direktor persönlich bereit zur Führung durch sein Reich und Erklärung seines Inhaltes. Der Gruppenassistent sorgte dafür, daß jedermann rechtzeitig in die geräumige Mensa kam, zu einer Erfrischung. Schon standen aber in der Extrastraße vor dem Hause Autobusse bereit für den Weitertransport.

In der Aula der Universität begann um 11 Uhr der Festakt. Herr Regierungsrat Dr. R. Zumbühl, der neue Baudirektor, schilderte in launiger Weise den Gang der Dinge, vom Wettbewerb der Architekten im Jahre 1944 zur Volksabstimmung im Frühling 1959 und zum Baubeginn im August 1960. Er hob die Verdienste seines Vorgängers im Amt, Herrn Dr. P. Meierhans hervor, als dessen Werk der stolze Neubau eigentlich zu betrachten sei. Herr Regierungsrat Dr. W. König, Erziehungsdirektor, übergab die Anlage der Fakultät, und ihr Dekan, Herr Prof. Seiferle, verdankte